**Zeitschrift:** Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** - (1921)

Artikel: Landamman Oberst Samuel Schwarz (1814-1868) und die

Übergangszeit im 1850-1870 Aargau

Autor: Hunziker, Otto

Kapitel: Militär und Truppenführer

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-111121

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Militär und Truppenführer

Eine nach unserer Unsicht vorübergehende Beistesrich= tung der heutigen Zeit lehnt etwas voreilig die Verdienste der Zeiten und der Männer ab, die seinerzeit für die Wehrhaftmachung unseres Volkes Sorge trugen. Um den offenbaren Irrweg dieser Unschauungen — soweit sie sich vor allem auf vergangene Jahrzehnte beziehen — aufzu= zeigen, braucht man bloß auf die wichtigsten historischen Tatsachen des Zeitalters 1830—1870 hinzuweisen. liberale Geistesrichtung der neuern schweizerischen Politik hätte sich ohne militärische Ubwehr kaum behaupten Der Kampf um die freie Schule, um die staat= liche Ehe bildete in der inneren Politik der Schweiz eine solche Dissonanz, die nur durch. die Gewalt der Waffen eine endgültige Entscheidung finden konnte. Die liberalen Regierungen der 30er und 40er Jahre wurden wiederholt durch bewaffnete Volksaufstände zu stürzen gesucht. Sonderbundskantone ersuchten um militärische Hilfe des Auslandes zur Besiegung der liberalen Kantone. der äußern Politik war die Neutralität und Sicherheit der Schweiz noch keineswegs allgemein anerkannt. Im Neuen= burgerhandel 1856 war eine kriegerische Operation Preußens gegen die Schweiz durchaus nicht ausgeschlossen. Die leiten= den Staatsmänner dieser Zeiten, die unser Cand in der Richtung einer liberalen Weltanschauung erhalten wissen wollten, mußten aus all diesen Grunden dem Wehrwesen eben volle Aufmerksamkeit schenken. Und auch bei den heutigen Zeitläuften wird die Sorge um ein wehrhaftes Volk eine wichtige Staatsaufgabe bleiben müssen.

Die Mannesjahre von Candammann Schwarz fielen in kriegerisch bewegte Zeiten. Uls Jüngling erlebte er die bewaffneten Aufstände des Volkes vom Dezember 1830 und Januar 1841, später die Freischarenzüge von 1844 und 1845. Den Sonderbundsfrieg machte Schwarz als Stabs= hauptmann aktiv mit. Bei der Grenzbesetzung im Neuen= burgerhandel 1856 war er Brigadekommandant in der 8. Division unter Oberst Zimmerli. In der folgezeit bis 1866 war Mitteleuropa stets in kriegerischer Spannung gehalten. In gleicher Zeit war es das Bestreben der neu gegründeten Eidgenossenschaft, ihr Militärwesen den Unfor= derungen der Zeitlage anzupassen. Militärische Begabungen, wie sie Schwarz aufzuweisen hatte, fanden reichliche Betäti= gung. Seine militärische Caufbahn wird durch folgenden "Dienstetat" belegt, der nach seinem Tode von der "Allg. Schweiz. Militärzeitung" (1868, Ar. 14) veröffentlicht wurde:

Dienstetat für herrn eidgen. Obersten Schwarz Samuel, sel. von Mülligen (Margau):

Eintritt in den eidg. Generalstab als I. Unterlieutenant den 23. April 1842; als Oberlieutenant den 26. April 1844.

Befördert zum Hauptmann den 30. März 1846; zum Obersten den 30. Upril 1855.

Dienste	intritt a) Kantonaler Dienst: Dien	fttage
1839	Instruktion als Offiziersaspirant, Cager bei	-
	Muri, als Cadetwachtmeister	56
	6. Sept., II. Unterlieutenant der Infanterie.	
	Uls solcher:	
1840	a) Instruktion mit einem Rekruten=Detachement	14
	b) Eidg. Cager bei Wettingen, nebst Vorübung	28
1841	c) feldzug ins freiamt.	
	17. Juni, I. Unterlieut. d. Infant. (Aidemayor).	
	Instruktion in Aarau	14

14

Dienste	intritt Dien	fttage
1842	23. Upril, I. Unterlieutenant im eidgenössischen	
	Generalstab.	
	a) Inspektionsreise im Kanton Aargau als	
	Adjutant des Herrn Oberst Frey	28
	b) Eidg. Lager in Thun	21
1843	10. April, Oberlieutenant im Kantonalstab.	
	a) Kantonslager in Staffelbach (Udjutant des	
	Lagerkommandanten)	. 21
	b) Inspektion im Kanton Solothurn	6
1844	26. Upril, eidg. Stabsoberlieutenant.	
	a) Ruckfeldlager	21
	b) Inspektion im Kanton Thurgau	8
1845	27. februar, Hauptmann im Kantonsstab.	
1846	13. März., eidg. Stabshauptmann.	
1847/	48. Sonderbundsfeldzug	75
1848	28. März, Major der Infanterie.	
	a) Instruktion mit einem Schulbataillon.	14
1849	b) Rheingrenzbesetzung.	42
Į 8 <b>5</b> 0	15. Upril, Bataillonskommandant.	
1851	a) Wiederholungskurs in Aarau	14
Į 8 <b>53</b>	b) Cadreszusammenzug an der Kreuzstraße	12
1855	2. März, Oberst im Kantonsstab.	
	30. April, Ernennung zum eidg. Obersten.	•
Į 856	29. Juni, Besuch der Zentralschule	63
*	Kommandant der 24. Brigade der	
	8. Division bei der Grenzbesetzung.	
1857	Inspektor der Infanterie des II. Kreises (Bern).	4
1858	Inspektor der Infanterie des II. Kreises (Bern).	
	Stellvertreter des Kommandanten der Zentral=	
	schule.	

Dienpte	eintritt	tage
1859	1. Sept., Brigadekommandant beim Truppen-	
*	zusammenzug bei Aarberg.	
	Inspektor des II. Kreises (Bern).	
1860	20. Januar, vom Bundesrat zum Inspektor	
	des II. Infanterie=Kreises ernannt.	
	Mitglied der Bekleidungskommission.	
	Mission nach Deutschland, Besuche von Un=	
J	stalten.	
1861	Inspektor des II. Infanterie=Kreises.	
	Mitglied der Bekleidungskommission.	
	Mitglied der Reglementskommission (Präs.).	
1862	Inspektor des II. Infanterie=Kreises.	
	24. Aug., Kommandant der Rekognoszierung	
	des Kantons Graubünden	22
200 T	Präsident der Reglementskommission.	
	Mitglied der Kommission für die Militär=	
	organisation.	
	Mitglied der Kommission für die Bewassnung	
	und Ausrüstung der Schützen.	
1863	Inspektion des IV. Infanterie-Kreises.	
	Präsident der Reglementskommission.	
1864	Inspektor der Schießschulen I, II, III, Basel	6
	Inspektor des IV. Infanterie-Kreises.	
	Präsident der Reglementskommission (Wacht=	
	dienst).	
	Mitglied der Kommission für Reorganisation	
	der Schützen.	
	Inspektor des IV. Infanterie=Kreises.	*
1065	Präsident der Reglementskommission.	
(505)	Oberst kommandant des Truppen=	21
	zusammenzuges bei Winterthur	21

Diensteintritt

Diensttage

Mitglied der Kommission für Reorganisation der Schützen.

Mitglied der Bekleidungskommission.

Mitglied der Urmee = Einteilungskommission.

Mitglied der Kommission für Durchführung der Infanterie-Bewassnung.

1866 Mitglied der Bekleidungskommission. Mitglied der Exerzier-Reglements-Kommission (takt. Kommission).

> 24. Juni, Kommandant der Zentral= Militärschule Chun.

1867 Mitglied der Kommission für Prüfung der Reglemente betr. neue Taktik.

Mitglied der Reglementskommission.

Mitglied der Bekleidungskommission.

28. April, Kommandant der Zentral= Militärschule (theoretischer Teil).

18. August, Kommandant der Zentral= Militärschule (Applikationsschule) 22 Zusammen 684 Diensttage.

Als Truppenführer war ihm nach dieser reichen Liste manche Gelegenheit geboten, sein Geschick zu beweisen. Als seine hervorragenoste Leistung galt bei seinen Zeitzgenossen die Leitung des eidz. Truppenzusammenzuges von 1865, der im Zürcher Oberland stattfand und welchem allseitig großes Interesse entgegengebracht wurde. Die "Allg. Schweizer. Militärzeitung" urteilte über das Divisionsmanöver des Truppenzusammenzugs (Mil. = Itg. 1865, S. 300): "Das Manöver konnte als sehr gelungen angessehen werden, was ganz besonders dem Umstand zuzusschreiben ist, daß das Terrain auf das umsichtigste und im richtigen Verhältnisse zur verwendeten Truppenzahl

ausgewählt war, so daß immer ein richtiger Zusammenshang und zeitgemäßes Eingreifen stattfand". Und über den Verlauf des ganzen Truppenzusammenzuges schreibt die Militärzeitung (S. 354): "Wenn wir nun auf das Resultat des abgehaltenen Truppenzusammenzuges zurücksschauen, so kann dies mit voller Befriedigung geschehen; der diesjährige Truppenzusammenzug darf sich den vorshergegangenen würdig an die Seite stellen und wird auf die Ausbildung unserer Urmee einen nachhaltend günstigen Einfluß ausüben". Die gesamte Presse lobte die fortgesschrittenen Ceistungen des Generalstabs, die zu Tage gestreten, ferner die Ruhe, Klarheit und Konsequenz, womit von Unfang an das Ganze geordnet und zur Ausführung gebracht wurde (Schweizerbote, 28. Sept. 1865).

Im Anschluß an diese Preßstimmen möge nun noch der erste Generalbefehl von Oberst Schwarz folgen, durch den der Truppenzusammenzug eröffnet wurde:

## Truppenzusammenzug 1865.

Generalbefehl Ur. z.

Offiziere und Soldaten! Der diesjährige Truppensussammenzug vereinigt uns auf einem Punkte, der erst am Schluß des vorigen Jahrhunderts (1799) noch Zeuge ruhmsreicher Kämpfe gewesen ist.

Wir können die Cehren jener Zeit doppelt verwerten, einmal indem wir der kriegerischen Tugenden eingedenk sind, welche die an der Glatt, Töß und Thur kämpfenden fremden und einheimischen Truppen damals in so glänzender Weise entfaltet haben; dann aber auch, indem wir jener warnungsvollen Zeit uns erinnern, wo das vom Parteigeist zerrissene und daher ohnmächtige Vaterland fremdem Einflusse und fremder Gewalt Preis gegeben war.

Ein Volk kann seine Freiheit und Selbständigkeit nur durch treues Zusammenhalten und mit den Waffen in der Hand erringen und behaupten.

Ein Volk vertraut aber diese Güter nur dann dem Waffenglück, wenn es im Gebrauche der Kampfmittel geübt ist.

Um diese Übung vollends zu erlangen, sind bei uns die Truppenzusammenzüge geschaffen und seit einer Reihe von Jahren, wenn auch nicht ohne große Opfer für den Bund und die Kantone, doch mit sichtbarem Erfolge für unsere Wehrtüchtigkeit geübt worden.

Die Aufgabe, die wir zu lösen haben, ist uns dadurch nahe gelegt: Sie ist keine leichte, kann aber wesentlich da= durch gefördert werden:

Daß wir ein praktisches und daher allein nutzbares System und Verständnis in alle unsere Übungen und was damit zusammenhängt, legen.

Daß wir, und zwar in allen Graden, mit derjenigen Unverdrossenheit an die Urbeit gehen und darin trotz allen Schwierigkeiten ausharren, von der jeder militärische Erfolg abhängt.

Daß wir in unseren forderungen gegenüber der Ver= waltung und den Bürgern genügsam, im gesellschaftlichen Verkehr anständig und verträglich und in dienstlicher Be= ziehung diszipliniert uns zeigen;

Daß insbesondere die Höhergestellten in allem, was den Dienst betrifft, den Untergebenen durch das gute Beispiel voranleuchten und ob ihren eigenen Bedürfnissen die Sorge für das Wohl der Truppen nicht vergessen.

Vereinigen wir unsere Kräfte, um in allen diesen Rich= tungen Resultate zu erzielen, die geeignet sind, das Ver= trauen des Candes zu seiner nationalen Wehrkraft zu stärken.

("Allg. Schweizer. Militärzeitung" 1865, Ar. 37.)

Die praktische Auffassung von Schwarz über das das malige eidgenössische Wehrwesen wird auch durch seinen Tagesbesehl bekundet, mit dem er die Truppen vom Truppenzusammenzug 1865 verabschiedete:

"Was den Glauben an unsere nationale Wehrkraft aufrecht erhält, sind die Ausdauer und die Mannszucht, welche unsere Offiziere und Soldaten, sobald sie in den Dienst treten, stetsfort bekunden, und welche Bürgschaft bieten, daß im Ernstfall die noch fehlende taktische Bildung in kurzer Zeit nachgeholt werden kann; ist die Wahrnehmung, daß sich Stäbe, Offiziere und Soldaten bald in den praktischen Dienst hineinfinden. Das scheint auch die Meinung des Vorstehers des eidgen. Militärdepartements und der beigezogenen Waffenchefs zu sein, welche finden und mich beauftragen zu erklären, daß der diesjährige Truppen= zusammenzug nicht bloß ein vollständig befriedigendes Resultat zu Tage gefördert, sondern das System der Truppen= zusammenzüge zu einem gedeihlichen Abschluß gebracht habe." ("Militärzta." 1865, S. 354.)

Die militärische Auffassung von Oberst Schwarz konnten wir bereits aus seiner Haltung in den Militärdebatten der eidgen. Räte erkennen. Er huldigte — selber ein Vorbild treuer Pflichterfüllung — zwar einer streng militärischen Dienstauffassung, allein er suchte das Militärwesen möglichst volkstümlich zu gestalten. Er befreite den Dienstbetrieb von dem auch schon damals praktizierten unnötigen Drill und vielen unnützen Spielereien.

Mit dieser Anschauung hingen auch seine Bestrebungen zusammen, in der heranwachsenden Jugend das Interesse für militärische Übungen zu wecken. Mehr als einen Kadettenzusammenzug (Baden 1851, Wildegg 1862, Olten 1863, Aarau 1864) hat er als Leiter durchgeführt und dabei

durch markige Unsprachen die Jugend zum Dienst fürs Vaterland angeseuert. Ständerat Gottsried Heer aus Hätzingen (Glarus) berichtet aus seinen Erinnerungen an die Kantonsschulzeit in Aarau:

"Candammann Schwarz hat damals uns Kantonsschülern Vorträge gehalten über militärische fragen; ebenso richtete er als aargauischer Militärdirektor bei Gelegenheit an unser Kadettenkorps eine Unsprache, die auf mich jungen Glarner einen nachhaltigen Eindruck machte. Indem er am Schlusse seiner Unsprache davon redete, was den guten Soldaten ausmache, betonte er, wie dazu nicht bloß die richtige Kenntnis und Handhabung seiner Wasse gehöre, sondern auch die innerliche Wassenrüstung, sittliche Tüchtigskeit und frommes Gottvertrauen. Ich bekenne, die wenigen Sätze, die er — der eidgenössische Oberst und Candammann des Kantons Aargau — darüber sagte, machten auf mich größeren Eindruck als manche Predigt, die ich damals in demselben Aarau gehört habe."

Das eidgen. Militärwesen behandelte Schwarz nicht nur als praktischer Truppenführer. Er hat die Probleme unseres Landesschutzes auch theoretisch und wissenschaftlich behandelt. Im Jahr 1853 verlangte der Bundesrat von den eidgen. Räten einen außerordentlichen Kredit für die Befestigungen der Landesgrenze an der Luziensteig und bei Bellinzona. Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien hatten sich zugespitzt und man befürchtete internationale kriegerische Verwicklungen. Als Präsident der ständerätlichen Kommission empfahl Schwarz in einem gedruckten Bericht Bewilligung der Kredite. Er warf dabei einen Aberblick über den Zweck des eidgen. Besesstigungswesens, den er darin erblickt: den eigenen Truppen fortdauernden Schutz gegen seindliche Übermacht und die Mittel zur Besörderung der

Offensive zu gewähren. Uls strategische Punkte hatte schon die damalige Befestigungsstrategie angelegt: St. Maurice, Aarberg, Cuziensteig und Bellinzona. Schwarz beleuchtet nun die Bedeutung der letztern und die Notwendigkeit ihrer Während feldbefestigungen innerhalb des Derstärkung. Candes noch bei Ausbruch eines Krieges angelegt werden können, sind diese Unlagen an der Grenze vorher zu er= Der Bericht von Schwarz wirft manches interessante stellen. Streiflicht auf die militärischen Auffassungen der damaligen Wir bringen ihn deshalb im Anschluß an diesen Auffatz zum Abdruck. Gine weitere Belegenheit, seine militärische Auffassung über unsere Candesverteidigung in wissenschaftlicher form kundzugeben, bot Schwarz die s. 3. vielumstrittene frage der Gotthardbahn. Cange Zeit konfurrierte bekanntlich mit dem Gotthardprojekt das Cukmanier= projekt für eine zentrale Ulpenbahn. In einer Broschüre, die er gemeinsam mit Genieoberstlieutenant h. Siegfried 1865 herausgab, nahm Schwarz in objektiver, aber über= zeugender Weise vom militärischen Standpunkt aus Stellung für das Gotthardprojekt. Die damalige schweiz. Militär= taktik ging — entsprechend den politischen Verhältnissen der Zeit — mehr von den Möglichkeiten einer Bedrohung des Candes entweder von Ofterreich (gegen Italien) oder Unter dieser Voraussetzung erklärte von frankreich aus. Schwarz das Reußtal und den Gotthard als zentrale Trans= versale für den Schwerpunkt unserer ganzen Verteidigung. Der Gotthard bildet den Zentralpunkt unserer Verteidigung als Vereinigungspunkt aller größern Haupttäler des Candes. "Alle Angriffe, welche gegen die Südfront der Schweiz gerichtet sind, können vom Gotthard aus entweder in der front abgeschlagen oder in der flanke bedroht und ge= lähmt werden. Eine Eisenbahn durch die Höhentäler des

Rheines, der Rhone und der Aare kann das Gotthard= System nur vervollständigen, nicht aber ersetzen". Die flugschrift machte berechtigten Eindruck auf die Ent= scheidung der Gotthardfrage. Wir lassen im Anhang einige Abschnitte derselben im Wortlaut folgen.

Das praktische Geschick als Truppenführer, das er in der Durchführung des Truppenzusammenzuges von 1865 an den Tag legte, sowie der wissenschaftliche Ausweis über seine hervorragenden militärischen Kenntnisse festigten das Unsehen von Schwarz im gesamten schweiz. Offizierskorps derart, daß er — wie bereits oben mitgeteilt wurde bei Ausbruch des preußisch-östereichischen Krieges 1866 als der prädestinierte General der schweizer. Urmee bezeichnet wurde. Nach einer Mitteilung aus dem Kreis seiner fa= milie ist er denn auch damals vom Bundesrat vertraulich angefragt worden, wie er sich zur Übernahme des Ober= kommandos stellen würde. Die weitere rasche Entwicklung des damaligen Krieges machte — zum Glück für unser Cand — die Besetzung des Oberkommandos nicht nötig. Uber das Gefühl weiter Kreise, in Oberst Schwarz den führer unserer Urmee in ernster Stunde erblickt zu haben, hat bei der zwei Jahre später erfolgten Totenfeier noch recht lebhaft nachgeklungen.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Mitteilung seines Sohnes Hrn. Werner Schwarz, Stadtoberförster in Zofingen.